

Weiterbildungskonzept Angiologie, Gefässzentrum Kantonsspital Baden

1. Weiterbildungsstätte

1.1 Name der Weiterbildungsstätte

Angiologie Gefässzentrum
Kantonsspital Baden
5404 Baden-Dättwil

Tel. 056 486 30 12

1.2. Weiterbildungsstätte anerkannt für:

Angiologie, Kategorie B
Dosisintensives Röntgen, PAVK-Rehabilitation

1.3. Besondere Merkmale der Weiterbildungsstätte

Das Kantonsspital Baden hat ein Einzugsgebiet von potentiell 300'000 Einwohnern. Das Spital ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft (100% im Eigentum des Kantons). Das Gefässzentrum ist seit 2015 nach USGG zertifiziert.

Am Kantonsspital Baden (KSB) wird aber bereits seit 2002 eine engagierte interdisziplinäre Gefässmedizin betrieben. Alle 3 im Gefässzentrum beteiligten Partner (Angiologie, Gefässchirurgie, Radiologie) sind gleichberechtigt und führen Ihre Abteilung selbständig. Die Angiologie und die Gefässchirurgie liegen räumlich nebeneinander und unterhalten im Rahmen des vor 13 Jahren gegründeten Gefässzentrums ein gemeinsames Sekretariat und eine gemeinsame Sprechstunde (1x wöchentlich). Die Zuweisungen der Gefässpatienten erfolgen über das Sekretariat des Gefässzentrums und werden dort entsprechend dem Krankheitsbild triagiert. Aufgrund der kurzen Wege können Problempatienten täglich besprochen werden. Es besteht jedoch die Möglichkeit komplexere Fälle einmal wöchentlich im interdisziplinären Gefässkolloquium, zudem auch auswärtige Angiologen, Nephrologen und gefässinteressierte Ärzte Zugang haben, zu besprechen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Gefässmedizin am KSB ist kollegial und konsensorientiert. Die Gefässmedizin wird grundsätzlich und bei komplexeren Problemen speziell als interdisziplinäre Aufgabe angesehen.

Im Aus-, Weiter- und Fortbildungsbereich besteht ebenfalls eine unterstützende, fächerübergreifende Haltung. Neben den obligatorischen fächerübergreifenden Fortbildungen besteht jederzeit die Möglichkeit bei Interesse einen Befund im Operationssaal oder im Katheterlabor anschauen zu gehen. Die gefässmedizinische Versorgung ist am KSB während 24 Stunden an 365 Tagen sichergestellt. Das Gefässzentrum ist mit allen gängigen Untersuchungs- und Therapiemethoden vertraut und hat auch die entsprechende bauliche und technische Infrastruktur. Das Gefässzentrum arbeitet zudem eng mit der Nephrologie, der interdisziplinären Notfallstation, der IMC, IDIS und dem Departement der Medizin zusammen.

1.4. Ambulante und stationäre Patienten

Anzahl ambulante Patienten 2018:

- 7000 Duplexuntersuchungen (stationär und ambulant)
- 600 interventionelle Kathetereingriffe (Angiologie und Radiologie)

Die Angiologie betreibt keine eigene Bettenstation. Die Patienten liegen, da die Angiologie respektive das Gefässzentrum dem Departement Chirurgie zugeteilt ist, in der Regel auf der chirurgischen - und bei Multimorbidität zum Teil auch auf der medizinischen Abteilung. Nach kathetertechnischen Eingriffen, die mehrheitlich ambulant erfolgen, werden die Patienten im interdisziplinären Ambulatorium überwacht.

- 1200 stationäre Konsilien 2018

1.5. Weiterbildungsnetz mit anderen Weiterbildungsstätten

Es besteht eine Kooperation mit der Angiologie am Universitätsspital Zürich (Herr Prof. N. Kucher) und eine enge Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital Basel (Prof. Dr. med. D. Staub). Die Kandidaten können nach gemeinsamer Absprache die Weiterbildung an einer A-Klinik oder vice versa in unserer B-Klinik vervollständigen.

2. Ärzteteam

2.1. Leitung:

Frau Dr. med. M. Birrer
Leitende Ärztin Angiologie
Gefässzentrum
E-Mail: manuela.birrer@ksb.

2.2 Stv. Leitung:

Dr. D. Hasselmann
Leitender Arzt Angiologie Gefässzentrum
E-Mail: daniel.hasselmann@ksb.ch

2.3 Ein LA-Stelle

2.4 Drei OA-Stellen mit Facharzt Angiologie

2.5 Zwei Assistenzarzt/Ärztinnenstellen

Verhältnis Weiterbildner zu Weiterzubildende 1:1

3. Einführung beim Stellenantritt

3.1 Persönliche Begleitung

Die Einführung erfolgt durch die Leiterin persönlich. Dabei wird sie zunehmend durch Ihren Stellvertreter und/oder delegierter Oberarzt unterstützt. Jeder neue ärztliche Mitarbeiter wird in den ersten 3 Monaten 1:1 betreut. Danach wird in der ersten Zeit jeder Patient vorgestellt. Im Verlauf mit zunehmender Erfahrung werden die Patienten je nach Wunsch des Assistenten/In gemeinsam untersucht, aber

immer alle Befunde gemeinsam beurteilt, die Berichte korrigiert und bei Bedarf besprochen.

3.2 Notfalldienst/Bereitschaftsdienst

Assistenten machen keinen Notfalldienst, da im Kantonsspital Baden der Dienst mit den Katheterinterventionen einhergeht und dieser durch das Kader abgedeckt wird.

3.3 Administration

Der Tutor führt auch die neuen Ärzte in Weiterbildung in die administrativen Belange ein.

3.4 Qualitätssicherungsmassnahmen und Patientensicherheit

Es besteht die Möglichkeit unerwünschte Ereignisse/Komplikationen in elektronischer und anonymisierter Form zu erfassen (CIRS). Diese werden regelmässig (1x monatlich) besprochen. Zudem besteht zur Förderung der Patientensicherheit eine elektronisch kontrollierte Medikamentenverschreibung.

3.5 Klinikspezifische Richtlinien

Es bestehen zu jedem angiologisch/gefässchirurgisch relevantem Thema SOPs (elektronisch) sowie ein elektronisch geführtes Blaubuch. Ein sehr grosses Sortiment der für die Angiologie relevanten Journals (Angiologie, Gefässchirurgie, Innere Medizin, Radiologie etc.) ist in print Form oder als Online Fulltext Version verfügbar. Zudem besteht für nicht im Hause verfügbare Artikel eine Fernleihe bei der Universität Zürich. Up to date ist vorhanden.

4. Weiterbildungsinhalt

4.1 Lerninhalte

Theoretische Kenntnisse der normalen und pathologischen Anatomie, Physiologie und Pharmakologie des Gefäss- und Kreislaufsystems. Grundlagen, Risikofaktoren und Präventionsmöglichkeiten der Gefässkrankheiten.

Klinische Kenntnisse und Fertigkeiten

Erlernen der Anamnese und Status bei Patienten mit Gefässerkrankungen Kenntnisse der wichtigsten Krankheiten in der Differentialdiagnose der Gefässkrankheiten Fähigkeit einen angiologischen Abklärungsplan aufzustellen, durchzuführen und die entsprechenden differentialdiagnostischen und therapeutischen Folgerungen zu ziehen.

Diagnostische Methoden

- Verschlussdruckmessung, Oszillographie, transkutane Sauerstoffmessung
- Kapillarmikroskopie
- Gehprobe auf Laufbandergometer
- Plethysmographie
- Ultraschalluntersuchungen aller Gefässterritorien (4 Gefässmodule: periphere Arterien, periphere Venen, abdominale Gefässe, supraaortale Gefässe), Kontrastmittelverstärkte Sonographie • Die zur Erreichung des Facharztstitels geforderten mindestens 800 eigenen duplexsonographischen Untersuchungen werden problemlos erreicht.

Theoretische Kenntnisse Indikationsstellung und Wertung von Angiographien, CT-Angio, MR-Angio Phlebographien, Lymphographien, nuklearmedizinischen Methoden, hämostasiologischen Untersuchungen.

Kenntnisse der Indikation, Überwachung und Verlaufskontrolle von

- Perkutaner transluminaler Angioplastie
- Intraarterieller Thrombolyse, Aspiration, Rotarex, Artherektomie, Laser-Artherektomie, Embolektomie
- Physiotherapeutischen Massnahmen bei Gefässkrankheiten (PAVK Rehabilitation)
- Hybrid-Operationen
- Amputationen (Grenzzonen, hohe Amputationen)
- Rekonstruktiver Gefässchirurgie
- Neuer minimalinvasiver Therapie bei dilatativer Arteriopathie (z.B. EVAR etc.)
- Veneninterventionen: chirurgisch, minimal invasiv (Laser, Radiofrequenz, Schaumsklerosierung)
- Intravenöser Thrombolyse

Therapeutische Methoden/Massnahmen Theoretisch

Arteriell

- Antiaggregation/Antikoagulation
- Behandlung der Risikofaktoren
- Gehtraining
- Prostaglandininfusion ia und iv / Bier'sche Anästhesie
- Invasive Massnahmen (PTA, gefässchirurgische Operationen, Hybrid- Verfahren, minimal-invasive Verfahren etc.)

Venös

- Kompressionstherapie
- invasive Massnahmen (operativ, minimal-invasiv)
- lymphatisch: manuelle Lymphdrainage
- Wunden: Kenntnisse der verschiedenen Débridements und der lokalen Wundtherapeutika

Praktisch

- Arteriell: Assistenz bei PTA im Rahmen der zur Ausbildung geforderten 50 PTAs

Venös:

- Assistenz bei Sklerotherapie möglich. Zudem besteht die Möglichkeit Wunden unter Anleitung einer Wundexpertin selber zu behandeln

4.3 Rotationen in andere Disziplinen?

Die Angiologie ist im Departement Chirurgie integriert. Bis anhin werden keine Rotationen angeboten. Bei Eignung und Wunsch des Kandidaten kann durchaus eine internistische Rotation diskutiert werden.

4.4 Strukturierte theoretische Weiterbildung intern, inkl. Journal-Club

Die fachspezifische Weiterbildung erfolgt über eine strukturierte wöchentliche interne Fortbildung (oder Journalclub) sowie eines wöchentlichen interdisziplinären Gefässkolloquium. Daneben wird die spitalinterne Veranstaltung im Rahmen des Departementes für Innere Medizin 1x wöchentlich besucht. 3 Stunden pro Woche

4.5 Strukturierte Weiterbildung extern

Teilnahme am der Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Gefässkrankheiten (USGG), Ultraschallkurse der SGUM. 1x für 2 Jahresassistenten/in Teilnahme an einem europäischem Kongress

Die Fortbildung wird durch das Spital finanziert.

4.6 Bibliothek

Alle bekannten angiologischen, gefässchirurgischen, medizinischen und radiologischen Zeitschriften sind in Print-Ausgabe oder Fulltext-Online vorhanden. Zudem besteht für die im Hause nicht verfügbaren Artikel eine Fernleihe bei der Universität Zürich.

4.7 Forschung

Es besteht die Möglichkeit unter Anleitung an Studien teilzunehmen. Am KSB steht hierfür eine qualifizierte Studienkoordination zur Verfügung.

5. Evaluationen

5.1 Arbeitsplatz-basierte Assessments

Mini-CEX / DOPS 5x im Jahr, wobei das erste nach ca. 1 Monat erfolgt

5.2 Eintrittsgespräch / Verlaufsgespräch

Bei Eintritt wird mit jedem Kandidaten ein Einführungsgespräch geführt. Dabei werden die Ausbildungsziele vereinbart und ein e-logbuch der Angiologie für periodische Aufzeichnungen abgegeben. Es erfolgen regelmässige Mitarbeiter Gespräche mit Besprechung des gesteckten Ausbildungsziels. Eine erste Standortbestimmung erfolgt bereits nach ca. einem Monat, danach in ca. 3 monatlichen Abständen. Nach 6- Monaten erfolgt gemäss FMH-Schema eine erste offizielle Beurteilung.

5.3 Jährliches Evaluationsgespräch gemäss Logbuch bzw. SIWF/FMH-Zeugnis

Der Assistent ist verpflichtet sein eigenes e-Logbuch zu führen und bringt dieses jeweils zum Evaluationsgespräch mit. Anhand dieses wird je nach noch bestehenden Lücken eine gezielte Weiterbildung/Teaching und Coaching für die nächste Evaluationsperiode geplant.

Das Abschluss-FMH Zeugnis wird elektronisch verfasst und vom Assistenten/in für die gemeinsame Besprechung vorbereitet.

6. Bewerbung

6.1 Termin

Es gibt keinen bestimmten Bewerbungstermin. Beginn der Assistentenstellen vorzugsweise anfangs Jahr.

6.2 Adresse für Bewerbungen:

Online Bewerbung: recruiting@ksb.ch

Für zusätzliche Auskünfte:

Frau Dr. med. M. Birrer, Leitende Ärztin Angiologie, Gefässzentrum, Kantonsspital Baden, 5404 Baden-Dättwil (Tel. 056 486 30 12/25 81, manuela.birrer@ksb.ch)

6.3 Notwendige Unterlagen für die Bewerbung

- Begleitbrief mit Begründung des Berufszieles (neue Ziele) Curriculum vitae (CV) mit tabellarischer Aufstellung der bisherigen Weiterbildung
- Zeugnisse (Staatsexamen, SIWF/FMH-Zeugnisse der bisherigen Weiterbildung)
- Liste absolvierter zusätzlicher Weiterbildung (z.B. Sonographiekurs) • Angabe von Referenzen

6.4 Selektionskriterien / Anstellungsbedingungen

- Die Kandidaten sollten wenn immer möglich bereits eine internistische Grundausbildung haben.
- Vorzugsweise 1 Jahr Angiologie an einer Weiterbildungsstätte A

6.5 Anstellungsvertrag

Die Anstellung erfolgt jeweils für 1 Jahr befristet. Es besteht die Möglichkeit bei Eignung den Vertrag um ein weiteres Jahr zu verlängern. Bei Stellenantritt wird ein Weiterbildungsvertrag für Angiologie-Facharztanwärtern ausgestellt (siehe Beilage oder Link: <http://www.fmh.ch/bildung-siwf/weiterbildung/fuer-leiter-wbstaetten/musterweiterbildungsvertrag.html>) Es gelten die offiziellen Qualifikationen gemäss FMH-Schema nach 6 bzw. 12 Monaten im ersten Jahr.

Baden, 16.01.2019

Dr. med. Manuela Birrer
Bereichsleitung Angiologie